

Zweiter Norddeutscher Biogas-Branchentreff überzeugte mit bewährtem Konzept

Wichtige Antworten auf Zukunftsfragen

Eine Veranstaltung von der Branche für die Branche mit vielen Informationen und Anregungen für die tägliche Praxis sowie Möglichkeiten, sich auszutauschen – das bot erneut der Norddeutsche Biogas-Branchentreff in Rendsburg, der zum zweiten Mal in Folge stattfand. Mit dem bewährten Konzept aus Ausstellung und Fachvorträgen war diese Veranstaltung erneut ein voller Erfolg.

Davon zeigten sich auch die beiden initiierten Firmen T&B – Die Biogasoptimierer und Gebrüder Honnens überzeugt (siehe Kurzinterview). Gut 400 Besucher nutzten die Gelegenheit, sich bei den 70 Ausstellern beraten zu lassen, sich über aktuelle rechtliche und technische Themen in den Fachvorträgen zu informieren sowie mit den Referenten und Experten zu diskutieren.

„Besonders die Vortragsthemen trafen den Nerv der Besucher“, sagte Björn Bugdahl von den Biogasoptimierern. „Die Kostenreduktion beim Stromeinkauf durch Optimieren der Biogasanlage sowie die Produktion elektrischer Energie durch Photovoltaik und Wind stießen dabei auf großes Interesse“, erklärt Tobias Hofmann von T&B – Die Biogasoptimierer. Aber auch die Gärrestebehandlung sei ein gut besuchtes Vortragsthema gewesen. „Hier wurde, nicht zuletzt durch das regenreiche Jahr 2017 und die neuen gesetzlichen Regelungen, die Notwendigkeit deutlich, ein verändertes Konzept im Umgang mit Nährstoffen zu erarbeiten“, so Hofmann. Vorträge zum Umsetzen von Blockheizkraftwerken stießen ebenfalls auf Interesse. Hier sei deutlich geworden, dass es für Betreiber schwierig ist, ohne Berater mit entsprechender Fachkenntnis allen gesetzlichen Herausforderungen erfolgreich begegnen



Der zweite Biogas-Branchentreff bot den Besuchern erneut die Gelegenheit, sich zu informieren und auszutauschen. Fotos: Iris Jaeger



Motortechnik war ein Bestandteil der Messe, zu der 70 Aussteller aus allen Bereichen des Biogasmarktes anreisten. Fotos: Iris Jaeger

zu können, so Hofmann. Die Umstellung der Biogasanlage auf den Flexbetrieb habe erneut im Fokus gestanden. In diesem Zusammenhang stand die Sorge der Betreiber, ob die zur Verfügung gestellten und in der Höhe gedeckelten Mittel für die Flexibilisierung überhaupt noch für alle interessierten Betreiber reichten. „Wo geht die Reise hin? Und welche Rolle wird Biogas in Zukunft bei den Erneuerbaren Energien spielen? Das waren mit die zentralen Fragestellungen. Die Biogasanlagenbetreiber wollen vor allem Planungssicherheit“, so Bugdahl.

Ein Eindruck, den Bernd Maier-Staud, Referatsleiter Klimaschutz, Energiewende, Innovationsförderung und Nachwuchsende Rohstoffe beim Energieministerium des Landes, bestätigte. „Seit zirka zwei Jahren fragen uns Planer, Betreiber, aber auch Hersteller, wie es eigentlich weitergehen soll. Sind wir noch im Tal der Tränen oder schon im Tal des Todes?“ Und auch der Koalitionsvertrag

der neuen Bundesregierung verbreite, was Klimaschutz oder Energiewende angehe, nicht unbedingt viel Aufbruchstimmung. Doch damit wolle man sich im Landesministerium nicht abfinden, sondern optimistisch bleiben. Dabei orientiere man sich an den großen sieben „D“ der Energiewende: Degression der Kosten, Dekarbonisierung, Deflation der Energiepreise, Dominanz der Fixkosten, Dezentralisierung, Digitalisierung und Demokratisierung.

Die Bundesregierung setze momentan mit den Steuern und Abgaben im Energiesektor völlig falsche Signale, „dort brauchen wir ein deutlich anderes System“, betonte Maier-Staud. Priorität habe eine durchgehende CO₂-Bepreisung in allen Sektoren, und: „Wir brauchen ein deutliches Absenken der EEG-Umlage. Wir im Landesenergieministerium wollen Anreize setzen für Effizienz, Flexibilität und Sektorenkopplung.“

In Schleswig-Holstein habe man ein besonderes Interesse daran, dass das Netzausbaugebiet möglichst bald abgeschlossen wird, oder zumindest dahin verlagert werde, wo die wirklichen Netzengpässe seien. In der Biogasbranche müsse der Deckel für den Flextopf angehoben werden, „wir haben die verfügbaren Mittel sehr schnell ausgeschöpft sind“, so der

Referatsleiter. Er machte der Branche Mut: „Es gibt überzeugende Beispiele, dass Biogasanlagen mehr können, als nur unter Vollast Strom zu produzieren. Veranstaltungen wie diese senden das Signal aus, dass die Biogasbranche lebt, sie hat Ideen sowie Antworten auf die wichtigen Zukunftsfragen hat. Ich bin überzeugt, dass einige Politiker mittlerweile verstanden haben, dass wir bis 2050 einen Mix aus Erneuerbaren inklusive Biogas benötigen. Es liegt an uns allen, dass dies noch mehr Politiker verstehen als diejenigen, die es schon begriffen haben.“

Netzwerken, neue Ideen erhalten, Informationen zu neuen Technologien bekommen und sich mit anderen Betreibern austauschen – das waren für Oliver Nacke und Isabel Garcia aus Hessisch Oldendorf (Landkreis Hameln-Pyrmont, Niedersachsen) Gründe, vier Stunden Anfahrt nach Rendsburg auf sich zu nehmen, um den Biogas-Branchentreff zu besuchen. Sie waren das erste Mal dort und zeigten sich vom Aussteller- und Vortragangebot überzeugt. Ebenso davon, dass man mit Biogasanlagen Naturschutz betreiben kann. Oliver Nacke ist Anlagenbetreiber und hat in den vergangenen 20 Jahren 150 Anlagen gebaut. Neben Deutschland betreibt er über seine Firma Anlagen in Brasilien, Argentinien, Indien, Kroatien, Kuba und China. Für ihn sind Biogasanlagen die wichtigsten Bausteine in der Energiewende und besonders dann wertvoll, wenn Wind und Sonne rar sind. Somit blicke er optimistisch in die Zukunft. Iris Jaeger



Oliver Nacke (r.) und Isabel Garcia (li.) aus Hessisch-Oldendorf am Stand der Biogasoptimierer

Wir retten Ihre Rendite.

Solarreinigung & Service Nord
www.srsnord.de • 0160 9849 4208

Austausch untereinander noch mehr stärken

Die aktuellen politischen, finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen sorgen für Unsicherheiten bei Biogasanlagenbetreibern. Mit dem Biogas-Branchentreff in Rendsburg haben die Initiatoren T&B – Die Biogasoptimierer und die Gebrüder Honnens eine Veranstaltung etabliert, die den Sorgen der Betreiber begegnet und ihnen eine wichtige Plattform bietet. Im folgenden Kurzinterview erklären Björn Bugdahl und Torsten Honnens unter anderem, was die Branche derzeit bewegt.

Auch der zweite Biogas-Branchentreff war ein voller Erfolg. Was ist das Geheimnis dieses Erfolgs?

Björn Bugdahl: Wir denken, dass es zwei Dinge sind, die den

Erfolg des Biogas-Branchentreffs ausmachen: Erstens ist es eine reine Biogasveranstaltung, zu der auch nur Biogasanlagenbetreiber kommen. Man ist also unter sich. Zweitens ist die Mischung gut: Messestände aus allen Bereichen des Biogasmarktes und gute, praxisbezogene Fachvorträge.

Was bewegt die Branche derzeit am meisten?

Björn Bugdahl: Natürlich geht es in der Biogasbranche weiter stark darum, wie die Anlagen für die Zukunft gerüstet werden

können. Hier spielen Fragen zur Flexibilisierung eine große Rolle. Aber auch der damit oft verbundene Ausbau von Wärmenetzen ist ein wichtiges Thema. Ein anderer großer Bereich ist das Einhalten gesetzlicher Vorgaben. Nach dem nassen vergangenen Jahr geht es hier verstärkt um wasserrechtliche Fragen. Die Branche hat aber auch viele Fragen an die Politik. Wo geht die Reise hin? Welche Rolle wird Biogas unter den Erneuerbaren in Zukunft spielen? Hier ist vonseiten der Betreiber



Torsten Honnens und Björn Bugdahl (v. li.)
Foto: gebr. honnens

auch mehr Planungssicherheit gefragt.

Wird sich nächstes Jahr beim dritten Norddeutschen Biogas-Branchentreff etwas ändern?

Torsten Honnens: Da der Branchentreff auch beim zweiten Mal ein voller Erfolg war, wird sich das Konzept nicht ändern. Die Betreiber können sich bei den Ausstellern detailliert informieren und in den Vorträgen zu aktuellen Themen der Branche diskutieren. Und was immer ganz wichtig ist: Die Besucher erhalten genügend Möglichkeiten, auch untereinander ins Gespräch zu kommen. Dieser Austausch untereinander soll beim nächsten Norddeutschen Biogas-Branchentreff noch mehr gestärkt werden. Interview: Iris Jaeger

3. Grünstrom-Event machte mobil Fahrspaß statt Fahrverbote



„Das fossile Imperium schlägt zurück“, davon ist Prof. Claudia Kemfert, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, überzeugt. Sie gehörte zu den prominenten Gastrednern, die neben dem schleswig-holsteinischen Noch-Energiewendeminister Dr. Robert Habeck (Grüne), Diplom-Meteorologe Meeno Schrader und Streetscooter-Geschäftsführer Achim Kampfer das dritte Grünstrom-Event auf dem GreenTec-Campus in Enge-Sande eröffneten. Der Klimawandel schreite voran, die Zeit laufe ab, jetzt sei Handeln gefragt, lautete das Credo der Redner. Alternative Mobilitätskonzepte mit Grünem Strom und Wasserstoff seien ein wichtiger Bestandteil der Energiewende und elementar, um von fossilen Energieträgern wegzukommen. Wie diese neue Mobilität aussehen kann, zeigte das Grünstrom-Event an drei Tagen. Mehr als 50 Aussteller aus Deutschland und Dänemark präsentierten die neuesten elektrisch und wasserstoffbetriebenen Fahrzeuge wie zum Beispiel den neuen Hyundai Nexo (Foto) sowie Dienstleistungen und Innovationen rund um Elektro- und Wasserstoffmobilität mit Grünstrom aus dem Norden. Die Besucher konnten die Fahrzeuge auf der 4 km langen Teststrecke Probe fahren. Ergänzt wurde das Event durch ein Musik- und Showprogramm. Text und Foto: Iris Jaeger

Fördersatz für Windkraftanlagen an Land Zahlungsansprüche sinken erneut

Die Fördersatz für Windenergieanlagen an Land werden ab Herbst 2018 erneut nach unten gesetzt.

Wie die Bundesnetzagentur bekannt gab, sinken die Zahlungsansprüche nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) für Anlagen, die nicht an den Ausschreibungen teilnehmen müssen und von Oktober bis Dezember 2018 den Betrieb aufnehmen, um die maximal möglichen 2,4 %. Seit Anfang 2017 ergibt sich damit eine Kürzung der Förderhöhe um insgesamt rund 17 %. Betroffen sind insbesondere Anlagen, die noch unter den Bestandsschutz fallen. Für die Berechnung der Fördersatz ist der Bruttozubaufbau von Windenergieanlagen an Land zwischen Mai 2017 und Ende April 2018 maßgeblich. Mit etwa 5.308 MW lag dieser oberhalb des gesetzlich festgelegten Ausbaupfads.

Würde der Zubau nahe daran liegen, viele die Absenkung der Vergütungssätze kleiner aus. Der Abschlag verstärkt sich, je mehr der Zubau den gesetzlich festgelegten Ausbaupfad überschrei-

tet. Eine merkliche Unterschreitung desselben würde dagegen dazu führen, dass die anzulegenden Werte konstant bleiben oder sogar angehoben würden.

Ab 2019 berechnet sich die Vergütungshöhe für Anlagen, die nicht an den Ausschreibungen teilnehmen müssen, nicht mehr anhand der Zubauzahlen, sondern aus den Zuschlagswerten der vorangegangenen Ausschreibungen. Betroffen sind davon Kleinanlagen bis 750 kW und Pilotanlagen. Im kommenden Jahr wird hierfür ein Durchschnitt aus den jeweils höchsten bezuschlagten Geboten gebildet, die 2017 ausgeschrieben wurden. Damit liegt der Vergütungssatz für Anlagen, die nach dieser Sonderregelung 2019 in Betrieb gehen, bei 4,63 ct/kWh. b



Ab Herbst 2018 sinken erneut die Fördersatz für Windkraftanlagen an Land. Foto: Iris Jaeger